

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 9. April 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 40.

Aus dem Auslande.

Osterreich. Eine kräftige Lanze für das Berechnen wird in der vom 1. April datierten Nummer des „Vorwärts“ eingelegt. Wir nehmen davon Notiz, um zu zeigen, wie im Wandel der Zeiten sich auch die Ansichten ändern. In Deutschland wohl noch mehr als in Osterreich hatte einst der Ruf nach dem Abschaffen des Berechnens gar vernehmlich durch die Gänge. Er ging von Berlin aus, wo neben Leipzig jetzt noch am meisten berechnet wird. Nur besteht zwischen diesen beiden Druckmetropolen der wesentliche Unterschied, daß in Berlin das Berechnen in den Zeitungen, in Leipzig in den Verordnungen dominiert. Gegenwärtig denkt man in der deutschen Kollegenchaft über die beiden Lohnsysteme Berechnen und gewisses Geld ganz anders als zu Ende der 80er Jahre und anfangs der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Jetzt sind diejenigen zu suchen, die einen großen Vorteil in dem gewissen Gelde finden, denn die mit dessen ausgedehnter Einführung gemachten Erfahrungen waren keineswegs erhebend. In Osterreich muß es nicht anders gewesen sein, in dem angelegenen Artikel wird daher die Beschränkung des gewissen Geldes auf Abschnitte und Korrekturen als neue Taktik empfohlen. Diese Forderung ist nun offensichtlich zu weitgehend, weil zweifellos noch weitere Sagarbeiten dem gewissen Gelde verbleiben müßten; der Maschinenjag ist jedoch der Haken, der dem Wiederaufleben des Berechnens die größten Schwierigkeiten bereitet. Die für das Berechnen sprechenden Argumente in dem Wiener „Vorwärts“ sind trotzdem wert, daß sie im „Korr.“ auszüglich Wiedergeben finden, denn dem jüngeren Teile der Kollegenchaft ist diese ehemals so heiß umstrittene Frage doch nicht so gegenwärtig. Es heißt in dem osterreichischen Verbandsorgane, das gewisse Geld sei nur mehr Fiktion; von wenigen Fällen abgesehen, wäre es lediglich ein verpacktes Berechnen. Die moderne Sklaverei, wie sie der Kapitalismus geschaffen, tritt in unserm Gewerbe beim gewissen Geld unverhältnismäßig mehr zutage als beim Berechnen. Auf das Buchdruckergerbe treffe das Wort „Arbeitsarbeit—Mordarbeit“ eben nicht zu. Dem Überleben des Berechnens erstere in dem gewissen Geld ein starker Förderer. Die kollegiale Moral leide bei legerer Entlohnungsmethode unstreitig mehr. Jeder Arbeiter habe das Bestreben nach einem möglichst hohen Einkommen; der Arbeiter im gewissen Gelde werde dazu aber nicht selten Mittel an, die nicht als einmännig gelten könnten. Protektion, Liebedienerei usw. gebelien unter dem gewissen Gelde mehr. Der Verfasser berührt dann noch eine Seite, worin ihm ebenfalls beizupflichten ist: „Sobald der im gewissen Gelde stehende Arbeiter in seiner Tätigkeit eine kleine Pause eintreten läßt — eine Pause, die oft nur eine scheinbare ist und hervorgerufen wird, wenn der Arbeiter über die Lösung eines sich plötzlich ergebenden technischen Problems nachdenken muß — gleich treffen ihn die strafenden Blicke des Unternehmers oder seines Vorgesetzten, und der gefühlvolle Mensch empfindet sie, wie die Peitschenhiebe des Sklavenaufsehers auf einer Plantage. Fühlt sich nun der Arbeiter bei einer Pause — gleichviel, ob bei einer wirklichen oder bei einer nur scheinbaren — ertappt, so tritt es ihm sofort ins Bewußtsein, daß er in diesem Moment in den Augen des Unternehmers als ein Verräter dastehet, weil dieser sofort glaubt, um ein Quantum seines Profits gekommen zu sein. Dieser fortwährende seelische Druck, der auf dem Arbeiter im gewissen Gelde lastet, bringt es mit der Zeit dazu, daß das jedem Menschen innewohnende Selbstbewußtsein, das stolze Gefühl der Menschenwürde, schwindet und führt so weit, daß im Arbeiter sukzessive die Slavennatur mit allen ihren Lasten zutage tritt. Der Arbeiter im Berechnen, wenigstens auch ihn die Fesseln des Kapitalismus drücken, bewahrt sich doch stets ein gewisses Gefühl der Freiheit und Manneswürde, das ihn sowohl im gewerkschaftlichen als auch im politischen Kampfe widerstandsfähiger macht — ein Umstand, der nicht hoch genug gewertet werden kann.“ Unser Standpunkt ist nie gegen das Berechnen gewesen. Wenn, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die deutschen Maurer sich augenblicklich mit aller Gewalt gegen die von ihren Unternehmern diktierte Arbeitsarbeit wenden, so ist damit für die Buchdrucker gar nichts gesagt. Bei uns liegen die Verhältnisse ganz anders. Eine Willkür mit der Festsetzung der Arbeitsarbeit, wie in der Metallindustrie fast all gemeinlich, ist durch unsern Tarif völlig ausgeschlossen. Wir haben die Erfahrung,

für uns, daß die materiellen wie die ideellen Interessen der Kollegen unter dem gewissen Geld in einem Maße leiden, wie im Berechnen es unmöglich ist. Die in dem osterreichischen Verbandsorgane wieder angeschnittene und in dem vorstehend erörterten Sinn entschiedene Frage: Berechnen oder Gewissgeld? ist aber auch ein wichtiger Beitrag für die gewerkschaftliche Taktik. Sie ist vorwiegend wie die Zeit und die Menschen und am wenigsten dazu geeignet, daß eine aktuelle Frage gleich zum Dogma erhoben wird.

Japan. Über japanische Druckerhältnisse entwirft Chagrin, ein Mitarbeiter der deutschen „Metallarbeiterzeitung“, in seinen Reisebriefen aus dem Mikado-reich ein kleines Bild, das wir in seinen Hauptzügen hier wiedergeben wollen, da über das Buchdruckergerbe in Japan so wenig verlaubar. Wir bringen diese etwas drastische Schilderung auch um deswillen, weil sie auch einige soziale Streiflichter enthält. Die Druckerei wird als ein Holzgebäude geschildert, dann heißt es weiter: Eine marrende Treppe steigen wir hinauf, in einen Raum, der an ein verlassenes Gartenhaus erinnert. Ein Mädchen, dem europäische Schätzung 14 Jahre geben, steht komisch knixend herbei und verschwindet ebenso mit unsren Schritten. Es erscheint bald mit zwei Fächern und Eiscreme wieder. Bald erscheint der langgesuchte, in tadelloses Weiß gekleidete Chef der Druckerei. Er freut sich, daß seine Offizin sogar von einem Deutschen besichtigt gehalten wird. Es folgte eine Einladung in die Seherel. Eine Schar halbnackter, nein, fast ganz nackter Gefellen starren mich an. Das waren Jünger Gutenbergs! Sie hantierten in größter Gemächlichkeit und Unflämlichkeit. Als mir gesagt wurde, daß die Sezer 1.80—2.20 Mk., deren Gehilfen halb soviel für 10—12 Stunden erhalten, verstand ich ihre gemüthliche Arbeitsweise. Interessant ist die Art der Seherel. In Japan hat man statt der 26 mehrere tausend Schriftzeichen. Die chinesische Silbenschrift, zu der noch die rein japanischen Lettern kommen, verlangt mindestens 2000, für bessere Druckereien 6000 Schriftzeichen. Diese Masse ist in mächtigen Kästen gestapelt. Ein Mann liest das Manuskript, ein anderer sammelt die Lettern und legt sie in den Kasten, den eine Hilfsperon, gewöhnlich ein kleines Mädchen, hinterher schleppt. Ist so der Satz beisammen, werden die Platten angefertigt wie anderswo. Im Gegenfage zu den Männern sind die kleinen, vielleicht 12—15 Jahre alten Arbeiterinnen nett gekleidet. In den bunten Kimonos, schmurriger Haarfrisur und hölzernen Trichtern nehmen sie sich ganz anmutig aus. Nach der offiziellen Statistik schwankt ihr Lohn zwischen 22—40 Pf. täglich.

Gau Westpreußen.

In Danzig-Ohra, im Etablissement „Zur Ostbahn“, fand am ersten Osterfeiertage der 36. ordentliche Goutag statt. Vor Beginn der Verhandlungen brachte der Danziger Buchdruckerangewandte Verein Mozarts „Weise des Gesanges“ als Einleitung zum Vortrag. Gauptvortrager Nagroski eröffnete um 11 Uhr die Gauptversammlung mit dem Hinweis, daß der heutige Tag auch dem Gedenken der vor 40 Jahren erfolgten Grüindung unsers Gaus gewidmet sei und begrüßte die sowohl von Borort als auch aus der ganzen Provinz zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere die als Gäste anwesenden Kollegen Graßmann (Berlin), Reiskner und Osterode (Königsberg), Kartellvorsitzenden Grünhagen (Danzig) u. a. Im Namen des Danziger Ortsvereins hieß Kollege Hannemann die Erschienenen herzlich willkommen. Kollege Reiskner überbrachte die Grüße des Nachbargaus Ostpreußen. Für den Zentralvorstand gratulierte Kollege Graßmann mit dem Wunsch, daß der Gau Westpreußen seine aufsteigende Tendenz auch ferner beibehalten möge. In liebenswürdiger Weise hatte Kollege Graßmann die Festrede übernommen. Er verstand es, in etwa einstündigen Ausführungen die Zuhörer zu fesseln. Redner führte uns die Aufgaben des Verbandes vor Augen, beleuchtete frühere Zustände und verweilte dann längere Zeit bei der Geschichte des Gauptvereins-jubilars. Die Wogen der Erregung des Jahres 1848 brandeten auch an der Küste der Ostsee. Das Jahr 1849 zeigt uns die ersten Organisationsanfänge zwecks gegenseitiger Unterstützung. Über erst 20 Jahre später konnte eine moderne Organisation entstehen. 1869 traten etwa 60 westpreußische Kollegen dem Verbands bei (Danzig 40,

Marienburg 6, Marienwerder 7, Elbing 6, Pelpin 4). Am 5. März 1871 konnte in Danzig der erste Goutag abgehalten werden, der sich mit der Gründung einer Gauptkrankenkasse und der Wahl eines Delegierten zum Buchdrucker tag in Frankfurt a. M. beschäftigte. Der zweite Goutag am 1. Oktober 1872 brachte das Inkrafttreten der Gauptkrankenkasse bei einem Beitrage von 2 Silbergroßen und einer Leistung von 3 Talern wöchentlich. Von 1873 ab machte der Gauptverein unausgesetzte Vorstöße zur Erringung besserer Lohnbedingungen in Danzig und in den anderen Städten, in deren Verlauf die Mitgliedschaft Marienwerder verloren ging, die sich 1875 zu neuem Lohnkampf aufraffte, aber wiederum in Verlust geriet. Zu den großen Kämpfen 1886 und 1891/92 stellten auch die Westpreußen ihre Streiter und erhoben hohe Extrasteuern. Ein Vorstoß im Oktober 1897 zur Einführung des 1896er Tarifs mißlang, dagegen war ein zweites Vorgehen am 23. Oktober 1898 teilweise erfolgreich.

Einen Überblick über die Steigerung der Mitgliederzahl und des Gauptvermögens geben folgende Zahlen:

Im Jahre	vorhandene Mitglieder	Vermögen Mark
1869	60	—
1879	49	—
1885	107	—
1890	85	320
1895	98	2447
1901	160	4355
1905	248	9766
1909	458	17700

Referent erklärte ferner die gegenwärtige Situation sowohl in unserm als auch in anderen Gewerben, führte den Zuhörern die Vorteile der Tariftgemeinschaft vor Augen und appellierte an das stets bewiesene Pflichtgefühl der Kollegenchaft. Mit einem von der Versammlung beigestellt aufgenommenen Hoch auf den Verband beendete er seine Ausführungen.

Kollege Nagroski sprach seinen Dank für die Worte aus und schloß mit dem Wunsch, daß das Gehörte noch lange bei den Kollegen nachhallen möge.

Nach Verstärkung des Bureaus wurde in die Beratung der 18 Punkte enthaltenden Tagesordnung getreten. Die Geschäftsordnung wurde mit einer kleinen Änderung beibehalten und die Anwesenheit der 46 Delegierten festgelegt. Der gedruckt vorliegende Bericht des Gauptvorstandes und die Ende des Berichtsjahrs aufgenommene Statistik wurden einer eingehenden Besprechung unterzogen. Kollege David gab einige Ergänzungen zur Jahresrechnung. Ein Blick auf die Summe, die von der Verbandskasse im Gau für die Arbeitslosenunterstützung gezahlt wurde, zeigt uns, daß die Ausgaben hierfür sich von Jahr zu Jahr gesteigert haben. 1907: 3603 Mk., 1908: 5359,75 Mk., 1909: 6476,75 Mk. Die Gauptkasse konnte in den beiden Berichtsjahren nur um 5,26 Mk. zunehmen. Auf Grund der Gegenseitigkeitsverträge wurden für das erste Halbjahr 310 Mk. gezahlt. Auf den Kassenstand der Gauptkasse drückten der Gauptvorstand und die Kollegen für den „Preußentag“. Der Kassenbestand des Fonds zur Unterstützung von Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder hat sich von 6718,57 Mk. auf 10649,12 Mk. erhöht. Die Tariffkasse hat 1908 an Unterstützungen 654,38 Mk. gezahlt. Es ist dieses der Rest der Ausgaben aus Anlaß der Konflikte bei Pöyold (Elbing) und in der „Dirschauer Zeitung“. Bestand 3688,97 Mk. Aus der Statistik wäre hervorzuheben, daß in Westpreußen der Tarif von 69 Firmen mit 499 Gehilfen anerkannt ist. Dem Vorstande wurde einstimmig Decharge erteilt. Die jetzigen Gauptvorstandsmitglieder wurden zur Wiedernahl vorgeschlagen und statutenmäßig fünf Kollegen als Nebenkandidaten aufgestellt. Zur Regelung der Kofazuschläge wurde dem Gauptvorstand aufgegeben, Material zu sammeln, um eine Änderung der jetzigen Festsetzung herbeizuführen. Die Gauptbeiträge erforderten keine Veränderung. Ein Antrag, den Druckereivertrauensmännern im Gau einen Kommentar zu liefern, wurde angenommen. Den Witwen verstorbenen Mitglieder des Gaus wurde für die Jahre 1910 und 1911 eine Weihnachtunterstützung von je 40 Mk. bewilligt. Die abgeschlossene Gegenseitigkeit wurde gutgeheißen und die erforderlichen Satzungsänderungen beschlossen. Die Renumeration für die Vorstandsmittelglieder und die Beihilfe der Gauptkasse zu den Verwaltungskosten der Mitgliedschaften erforderten keine Änderung. Dem Gehilfen-

vorflehen des Preisamts wurde eine Remuneration gewährt und die Diäten für die am Orte des Gantags seßhaften Delegierten von 3 auf 4 Mk. und für auswärtige Gauodelegierte von 6 auf 8 Mk. erhöht. Ferner wurde beschlossen, daß in den Jahren, in denen ein Gantag nicht stattfindet, eine Ortsvorsteherkonferenz abgehalten ist. Eine ausgedehnte Debatte zeitigte der Antrag des Ortsvereins Danzig, der eine Verringerung der Delegiertenzahl verlangte. Während bisher der Vorort auf je zwölf und die Provinzdruckorte auf je acht Mitglieder einen Delegierten zu stellen hatten, verlangte der während der Verhandlung noch erweiterte Antrag, daß in Zukunft auf 20 Mitglieder ein Delegierter zu wählen sei; überschüssige Mitglieder sollen, falls mindestens zehn vorhanden sind, zur Entsendung eines weiteren Delegierten berechtigt sein. Befanden sich an einem Orte nur zehn Mitglieder, so sollen sie ebenfalls einen Delegierten wählen dürfen. Kollegenreise, die auch diese Zahl nicht erreichen, sind in der Weise zusammenzulegen, daß auf mindestens zehn Mitglieder ein Delegierter gewählt wird. Es war zu natürlich, daß die kleineren Ortsvereine dieses ihnen bisher zugestandene Vorrecht nicht gern aufgaben, doch wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung angenommen. Die Anzahl der Delegierten richtet sich nach dem Mitgliederstande des dem Gantage vorhergehenden Jahresabschlusses. Als Ort zur Abhaltung des nächsten Gantags wurde Marienwerder bestimmt und damit ein langgehegter Wunsch der dortigen Kollegen erfüllt. Damit war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft. Glückwunschtelegramme liefen ein vom Königsberger Ortsverein, von der Königsberger Typographia und vom Gewerkschaftssekretär Trilse (Eising).

Kurze Dankesreden seitens der geladenen Gäste und ein Resümee der gefassten Beschlüsse durch den Gauvorköher, ausklingend in ein Hoch auf unsere Organisation, bildeten den Schluß des geschäftlichen Teils der 36. ordentlichen Generalversammlung.

Während des ersten Festtags hatte die Typographische Vereinigung Danzig eine Druckausstellung arrangiert, die das regste Interesse aller Besucher erweckte. Am Abend des Tags veranstaltete der Ortsverein Danzig eine Familienfeier mit nachfolgendem Tanztränzchen. Da auch der Gesangverein sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, so nahm diese Feier einen harmonischen Verlauf.

Am zweiten Festtage versammelten sich auswärtige sowie die Danziger Kollegen zu einem Frühstückspoppen im „Gewerbehause“. Hier zeigte sich der Buchdruckerhumor in seiner vollen Größe. Ummählich hieß es aber doch Abschied nehmen, denn der vorgeschrittene Nachmittag mahnte die Auswärtigen an den Aufbruch. Es war spät, als die letzten Kollegen und auch unser lieber Gauvorköher, „norðisches Venedig“ den Rücken kehrten. Bei allen Teilnehmern aber war nur eine Stimme vorhanden: Sie waren doch schön, diese zwei Tage kollegialen Zusammenseins. L. P.

Korrespondenzen.

München. Der hiesige Ortsverein hielt am 2. April seine dritte ordentliche Generalversammlung ab, die vollständig besetzt war. Dem bereits veröffentlichten Jahresberichte war noch hinzuzufügen, daß hier 18 Verbandsmittgliedern 17 Untenbergerblinder gegenübertreten. Leider stehen aber infolge Geschäftsflaute vier Mitglieder in Kündigung, so daß wir nur mit 14 rechnen können. Jung-Typographia besitzt 1 — in Buchstaben: ein — Mitglied. — Am 19. Februar fand hier eine Feldversammlung statt, die aus leicht erklärlichen Gründen vom „Typ.“ toteschwiegen wird.

Berlin. Der Schriftsetzer Karl Göge feiert am 10. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Seit 31 Jahren steht er in der Buchdruckerei von Kroll & Strauß, Inhaber Carl Strauß, Berlin, Naunynstraße 26, in Kondition und gehört seit dem Jahre 1869 dem Verband an.

Leipzig. In der Generalversammlung gab der Vorsitzende zunächst das Resultat der vorgenommenen Gauvorstandswahl bekannt. Kollege Engelbrecht ist wieder als erster Vorsitzender und Kollege Aldermann als Kassierer gewählt. Bei der Besprechung des gedruckt vorliegenden Rechenschaftsberichts wurde auf die außerordentliche Steigerung der Konditionslosenunterstützung hingewiesen. Wurden doch im verfloffenen Geschäftsjahre hierfür insgesamt etwa 140000 Mk. ausgegeben. Wenn trotzdem ein Fortschritt auch in solch unglücklicher Zeit zu verzeichnen sei, so wäre das ein Beweis, auf welch festem Fundamente die Organisation ruhe. Immerhin wäre es notwendig, größte Sparsamkeit walten zu lassen, um für die kommende Tarifbewegung gerüstet zu sein. Gewünscht wurde aus der Mitte der Versammlung, in Zukunft öfters Vorträge gewerkschaftlicher sowie sozialpolitischer Natur zu veranstalten. Im Namen der Revisoren erstattete Kollege Klauß Bericht und beantragte Entlastung, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Bei der nun folgenden Neuwahl der Revisoren wurden die bisherigen Kollegen wiedergewählt, bis auf einen statutgemäß ausscheidenden Kollegen. Ebenso wurden die Kollegen, welche bis jetzt der Bibliothekskommission angehörten, wiedergewählt. Es folgten noch die Wahlen zur Vergütungskommission sowie zur Offizialkommission. Der bisherige Beitrag von 60 Pf. wöchentlich wurde auch für dieses Jahr beibehalten. Hierauf erfolgte die Beratung der eingegangenen Anträge. Der jährliche Beitrag für Neuanfassungen in der Bibliothek wurde von 200 auf 500 Mk. erhöht. Ein Antrag der Typographischen Vereinigung auf Gewährung einer Beihilfe von 500 Mk. wurde trotz eifriger Befürwortung nach längerer Debatte

abgelehnt. Zwei Anträge seitens des Kollegen Erdmann zog derselbe vor der Beratung zurück. Angenommen wurde noch ein Antrag, nach welchem der Bureauausfluß Sonnabends um 6 Uhr erfolgt. Zum Schluß wurde noch den Bibliothekaren sowie den Revisoren, desgleichen dem Tarifortreter die übliche Remuneration bewilligt.

Leipzig. Am 5. April konnte die Firma Rabelli & Hille auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der genannte Firma wurden aus diesem Anlasse von ihrem Personal und zahlreichen Geschäftsfreunden warme Anerkennung und vielfache Ehrungen zuteil. Das Geschäftspersonal legte am frühen Morgen des Jubiläumstags auf dem Grabe des 1907 verstorbenen Mitbegründers Rudolf Hille einen Lorbeerkranz nieder, während in den Vormittagsstunden der Faktor Oskar Witten in längerer Rede dem noch in rüstiger Schaffenskraft der Firma vorstehenden Begründer Paul Rabelli und den beiden Mitinhabern Artur Rabelli und Hans Hille die Glückwünsche des Personals aussprach unter Überreichung einer prächtigen Vortafel und anderer Geschenke. Für den Verlag und die Redaktion des „Korr.“ übermittelte Kollege Rejhäuser herzlichste Glückwünsche unter Überreichung eines passenden Gesentes. Ein sinniges Geschenk, das allgemein Weisheit fand, überreichte der Sohn des allgemein beliebten Buchdruckerbesizers Zeugnerr in Liebertwolkwitz, der leider noch in derselben Nacht einem schweren Leiden erlag. Namens des Gauvorköher wies Kollege Engelbrecht auf das gute Verhältnis hin, das stets seit Bestehen der Firma zwischen dieser und dem Personale geherrscht habe, die Glückwünsche des Deutschen Buchdruckervereins überbrachte Herr Buchdruckerbesizer Haberland, und ebensolche diesen Glückwünschen von Geschäftsfreunden und persönlichen Freunden des Seniorchefs in Form von Tafeln, Blumenarrangements, Briefen, Karten und Telegrammen. Eine improvisierte Frühstücksstafel, Weine und Biere sorgten für eine heitere der vorhergehenden Feststimmung, die in den späteren Tag- und Nachtstunden im gemütlichen Beisammensein aller Beteiligten eine schmelzende Höhe erklomm. Dem Personale wurde dann der von jedem durchschnittlich bezogene Lohn noch einmal zur Auszahlung gebracht, was bei den herrschenden Leunungsverhältnissen für die meist verbeirateten Gehilfen ein frohes und dankbares Gefühl auslöste, außerdem wurde der Nachmittag dem Personale freigegeben. Alles in allem, es war ein schöner Tag, gleich ehrend für die Firma wie für das Personal. Möge der Firma Rabelli & Hille auch weiterhin ein erfolgreiches Vorwärtsschreiten beschieden sein!

Rundschau.

Das Verzeichnis der tarifstreuen Buchdruckereien erscheint in den ersten Wochen des Mai im Neudruck. Das Verzeichnis enthält wie im Vorjahre zunächst sämtliche tarifstreuen Buchdruckereien kreisweise geordnet, ferner eine statistische Zusammenstellung und ein alphabetisches Ortsregister. Preis pro Exemplar 20 Pf. Die Versendung der Verzeichnisse erfolgt ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags. Porto zu Lasten des Empfängers. Bestellungen auf dieses Verzeichnis werden bis spätestens den 28. April an die Adresse des Tarifamts, Berlin SW 48, Friedrichstraße 239, erteilt. Die Erledigung später einlaufender Bestellungen kann nicht garantiert werden.

Bei der Gehilfenprüfung in Zwickau, der sich vierzehn Neuausgelernte, und zwar neun Seher, drei Schweizerdegen und ein Drucker unterzogen, erhielt einer die Note „Sehr gut“, zwei „Recht gut“, zwei „Gut“ und neun „Biemlich gut“. — Im Handwerkskammerbezirk Altona haben sich zwei Seher und drei Drucker zur Prüfung gemeldet, die in Kiel vorgenommen wurde. Die zwei Seher erhielten das Prädikat „Gut“, ebenso zwei Drucker und der Dritte „Genügend“. — In Flensburg legten sechs Seher und vier Drucker die Prüfung ab. Drei Seher bestanden sie mit der Jenur „Fast gut“, zwei mit „Genügend“ und einer muß noch ein halbes Jahr nachlernen. Zwei Drucker erzielten die Note „Fast gut“ und zwei „Genügend“. — In Grünberg i. Schl. erhielten sämtliche Prüflinge (drei Seher und ein Drucker aus Grünberg, vier Seher und zwei Drucker aus Sagan) im Praktischen wie im Theoretischen die Note „Gut“. — In Brandenburg unterzogen sich sieben Seher und ein Drucker der Prüfung. Ein Seher erhielt das Prädikat „Sehr gut“, vier „Gut“, zwei „Genügend“ und der Drucker ging mit der Jenur „Gut“ ab.

Den Buchbindereibuchdruckern ins Stammbuch und dem „Allgemeinen Anzeiger für Buchbindereien“ aufs Konto schreibt ein Verächterfasser der „Zeitschrift“ aus dem Ruhrgebiete folgende Epistel: „Trotz des schlechten Geschäftsganges bemühen sich die tarifstreuen Druckereien erblich, die Preise ihrer Erzeugnisse mit den gesteigerten Ausgaben in Einklang zu bringen, sehr häufig aber ist ihr Bestreben nutzlos infolge der Arbeit der Tarifgegner, die immer gern im trüben fischen. Zu diesen zählen nicht nur wirkliche Druckereien, sondern auch zahlreiche Buchbinder mit ihren sogenannten Druckereien. Die letzten Wochen brachten wieder mehrere Stellenangebote, in welchen Buchbindergehilfen, die auch im Satz und Druck tüchtig sind, gesucht werden; auch zahlreiche Buchbinder, die nebenbei tüchtige perfekte Buchdrucker sein wollen, suchen sich zu veranbieren. In keinem andren

Gewerbe bietet sich eine ähnliche Erscheinung. Ein Behtel aller Stellenangebote und Stellengesuche im „Allgemeinen Anzeiger für Buchbindereien“, wenigstens in manchen Nummern, sind solche, in welchen solche Laufendkünstler gesucht werden oder sich anbieten. Diese Zahl spricht Bände. Was für Druckfassen diese Buchbindereibuchdrucker herstellen, weiß jeder Sachmann, außerdem aber auch, wie unter diesen Buchbindergehilfen unser Gewerbe zu leidet hat. Geringste Bezeit, Arbeitszeit und tarifliche Löhne sind dieser Art „Prinzpalen“ böhmische Dörfer und die von ihnen beschäftigten Kräfte verlangen es nicht besser. Diese Übermenschen erlernen den „ganzen Betrieb“ häufig in vier bis sechs Wochen; auch das Kalligraphieren erlernen sie in dieser Zeit noch, deshalb fällt es auch entsprechend aus. Diesem schädlichen Treiben, das sich über ganz Deutschland breitmacht, sollte einmal ein Ende gemacht werden. Aber es wird aller Energie und Einigkeit bedürfen, um diese Leute auf ihr eignes Feld zurückzutreiben“. Dieser treffenden Kennzeichnung der Asterdruckereien, wie sie von Papierhandlungen und Buchbindern ausgehalten werden, möchten wir nur das eine hinzufügen, daß wir es auch als Aufgabe der Gehilfenschaft betrachten, gegen diesen Krebsgeschwür der Gewerbe „freiheit“ energisch vorzugehen. In Geselligkeits- und Sportvereinen jeder Gattung haben sich diese Parasiten eingemischt und suchen dort auf Kosten reeller Gewerbe, ihre Schmutzspuren anzubringen; dort sollte ihnen in erster Linie das schloße Handwerk gelegt werden. Ferner wäre es jedenfalls auch der Mühe wert, man würde bei Vergabung von Buchbinderarbeiten oder beim Kauf von Papier- und Schreibmaterialien sich die Verkaufsfirmer von außen etwas näher ansehen. Es dürfte dabei nicht schwer fallen, einzusehen, daß man in richtigen Fachgeschäften besser und reeller bedient wird als in solchen, die noch nebenbei mit allem möglichen Handel treiben. Entsprechend Selbstbehergung der großen Schattenseiten solcher Gewerbeauswüchse und sachliche Aufklärung anderer Arbeiter über das Thema wären auch für unsre Leser brauchbare Mittel zum Nachhelfen auf diesem Gebiete.

Ein außerordentlicher Gewerkschaftskongreß wird von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zum 25. April nach Berlin einberufen. Der Kongreß wird sich nur mit der neuen Reichsversicherungsordnung befassen.

Der Krieg im Baugewerbe ist nicht mehr zu vermeiden. Denn wie nicht anders zu erwarten war, haben die vier Hauptgewerkschaften der Bauarbeiter auf ihren Verbandstagen das Vertragsmuster des Arbeitgeberbundes einmütig verworfen und damit zu erkennen gegeben, daß sie nicht gemillt sind, sich der brutalen Diktatur der Unternehmer zu unterwerfen. Dem deutschen Arbeitgeberverbande für das Baugewerbe gehören ungefähr 22000 Baugeschäfte an, die etwa 320000 Arbeiter beschäftigen. Bleibt also der Unternehmerverband auf seinem Beschlusse bestehen und will er sein Tarifvertragsmuster, das den Arbeitern jede Aussicht auf Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, auf Verkürzung der Arbeitszeit und ein Mitbestimmungsrecht im Arbeitsverhältnisse vollständig unterbindet, durchsetzen und zur Ausführung schreiben, dann werden die nächsten Wochen uns einen Kampf bringen, wie er in Deutschland noch nie zu verzeichnen war. Die Arbeiter sind gerüstet. Mit stütlichem Ernste haben sie auf ihren Verbandstagen die Lage nach allen Seiten abgewogen und, sich ihrer großen Verantwortlichkeit wohl bewußt, die letzten Maßnahmen beschlossen, die den Unternehmern zeigen werden, daß die deutschen Bauarbeiter und mit ihnen die gesamten gewerkschaftlich organisierten Arbeiter keine Selten sind, daß sie bereit sind, für ihre idealen und wirtschaftlichen Ziele auch alles einzusetzen, wie es sich für rechte Männer ziemt. Die ersten Angriffe sind schon erfolgt, es wurden in den letzten Tagen in verschiedenen Städten von den Bauunternehmern Laufenden von Mauern, Zimmerern, Gipsern und Hilfsarbeitern die Kündigung ausgesprochen. In letzter Stunde hat sich nur das Reichsamt des Innern noch zu einem Vermittlungsversuch angetragen, der zu einer nochmaligen Konferenz zwischen den beiderseitigen Vertretern führen soll. Das Ergebnis dieser Sitzung ist beim Niederschreiben dieser Zeilen noch nicht bekannt. Doch hoffen wir das Beste.

Bei den Gewerkschaftswahlen in Offenbach am Main erhielten die freien Gewerkschaften 6384 und ein Christlich-gelbes Kartell 852 Stimmen. Nach dem Verhältniswahlsysteme kommen somit auf erstere 18 Vertreter und zwei auf die Gegenpartei.

Eine Arbeitslosenversicherung für Unorganisierte beabsichtigt die Augsburger Stadterwaltung einzuführen. Dieser famosse Plan, der unsern Wissens bis jetzt noch nirgend anderswo auf der ganzen Welt ausgehebt wurde, ist dadurch entstanden, weil die Gutachten auf eine Anfrage des Magistrats von den Unternehmern direkt ablehnten, von den freien Gewerkschaften nur für das Genter System und von den Gelben ebenfalls abschlägig lauteten. Um nun den Schein zu wahren, daß man doch den guten Willen habe, in der Sache etwas zu tun, wurden die Unorganisierten aufgefordert, sich zum Beitritte für eine freiwillige Arbeitslosenversicherung zu melden. Da sich aber dazu begrifflicherweise kaum ein Wackerbeuge meldete, ist die Beibrüfungsfrage für Augsburg auf diesem Gebiete abgetan.

Internationale Arbeitstarifverträge einzuführen, ist das Ziel der Bauunternehmer. Dieser Gedanke, der in einer Geheimkonferenz nach ihrer letzten Hauptversammlung in Dresden erfinden wurde, soll auf einer späteren Konferenz in Gothenburg in Schweden

nach in etwas greifbarere Form gebracht werden, und zwar dahingehend, daß bei kollektiven Vereinbarungen gleiche Bestimmungen in allen Ländern geschaffen werden. Die Idee wäre unferer Erachtens gar nicht so übel, wenn dabei die Gleichberechtigung und das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter oder ihrer Organisationen nicht zu kurz kommen sollen. Das dürfte aber, nach der Quelle zu schließen, von der die Sache ausgeht, nur der Zweck der Lösung sein. Und darum wäre es um so mehr zu wünschen, daß gerade die Bauarbeiter in ihrem gegenwärtigen Kampfe den Unternehmern sehr überzeugend vor Augen führen, daß ein Arbeitsvertrag ohne Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft ein Popanz ist, der viel leicht für Sklavenhalter ein willkommener Freibrief sein kann, für zivilisierte Menschen jedoch nichts andres als eine moralische Ohrfeige.

Die Gründung eines Kartells nationaler Staatsarbeiter wurde in Berlin vollzogen. Es sind der Bund deutscher Telegraphenarbeiter, der deutsche Militärarbeiterverband und der Zentralverband Deutscher Eisenbahnhandwerker mit zusammen 78000 Mitgliedern, die sich zur angeblichen Förderung der sozialen Lage der Staatsarbeiter, Vorkarbeiter und Handwerker durch Kartellvertrag verbunden haben. Die Väter des Vertrags wollen durch die Verbindung eine größere Macht entfalten können, gleichzeitig damit auch eine Ablage an die gewerkschaftlichen Prinzipien zum Ausdruck bringen. Wie sich diese Inkonsistenz aber in der Praxis durchsetzen läßt, darauf kann man wirklich gespannt sein.

Auch eine Grabrede! Bei der Beerdigung eines tödlich verunglückten katholischen Bergarbeiters in Weiskirchen in Schlesien sagte der Pfarrer in seinem Nachrufe für den Toten: „Es wäre besser gewesen, wenn statt dir zehn aus der roten Blut verunglückt wären!“ Eine schlimmere Verirrung religiöser Indulgenzsamkeit kann es wohl nicht geben.

Bestorben.

In Breslau am 30. März der Korrektor Gustav Müller aus Neuruippin, 61 1/2 Jahre alt — Herzschlag.
 In Engen am 31. März der Seher Eugen Micheln, 28 Jahre alt.
 In Essen (Ruhr) am 4. April der Seher Rudolf Heß, 46 Jahre alt — Schlaganfall.
 In Frankfurt a. M. am 29. März der Seher Wbam Schneider aus Stierstadt, 40 Jahre alt — Mierleiden.
 In Gießen am 28. März der Seher Sebastian Ruhnimhof aus Empfinger (Waden) — Lungentuberkulose.
 In Göttingen am 30. März der Seherinvalide Oswald Heppelt, 77 Jahre alt — Herzschlag.
 In Großburg am 31. März der Seher Karl Winter, 48 Jahre alt.
 In Hirschberg (Schles.) der frühere Buchdruckerbesitzer Heinrich Koppe, 75 Jahre alt.
 In Köln am 30. März der Seher Joh. Schaffner aus Wevelinghoven, 30 Jahre alt.
 In Königsberg am 29. März der Seher Hermann Kaufendfreund, 66 Jahre alt.
 In Leipzig am 26. März der Druckerinvalide Gustav Römer aus Dresden, 87 Jahre alt — Altersschwäche;
 am 28. März der Faktor Paul Berthold, 30 Jahre alt;
 am 2. April der Seher Gustav Lehmann gen. Dorn aus Preßnitz, 40 Jahre alt — Herzschlag.
 In Liebertswald am 6. April der Buchdruckerbesitzer Franz Zeugner, 56 Jahre alt.
 In Mienitz am 4. April der Seher Richard Menzel, 33 Jahre alt.
 In München am 30. März der Faktorinvalide Franz Paul Bernzochner von dort, 67 1/2 Jahre alt — Altersschwäche; der frühere Maschinenseher Max Pfang.
 In Steglitz am 30. März der frühere Schriftgießerei besitzer Emil Gursch, 73 Jahre alt.
 In Stuttgart-Gablenberg am 25. März der Seher Karl Haug aus Gablenberg, 24 Jahre alt — Schlagaderverletzung.
 In Wien am 23. März der Seher Emil Bremer, 76 Jahre alt; am demselben Tage der Seher Richard Feinzi, 22 Jahre alt; am demselben Tage der Seher Franz Müller, 28 Jahre alt; am 24. März der Seher Adalbert Friedl, 42 Jahre alt.
 In Willisau (Nuzern) der Buchdruckerbesitzer Konrad Rneubühler, 88 Jahre alt.

Briefkasten.

W. R. in Schwelm: Es ist richtig, was in dieser Beziehung die betreffenden Zeitungen geschrieben haben. Im „Korr.“ ist bloß keine Notiz davon genommen worden. — W. Sch. in Döbeln: Briefliche Antworten geben wir nur in Ausnahmefällen. In der Sache selbst wenden Sie sich an den Verbandsvorstand. — W. in Berlin: Den Gesuchten haben wir. Adresse ist nach R. überfandt worden. Fredl. Groß! — Z. in Naumburg: Die englischen Buchdruckerorganisationen stehen in keinem Gegenständigkeitsverhältnis mit den ausläubischen. Es gibt vier Verbände: 1. die Londoner Gesellschenschaft, 2. den Verein Londoner Maschinenmeister, 3. den englischen Buchdruckerverband, 4. den schottischen Buchdruckerverband. Welche Organisation haben Sie davon im Auge? — Th. R. in Bremen: 17,60 Mk. — O. E. in Greiz: 1,85 Mk. — P. J. in Biegnitz: 2,75 Mk. — W. M. in W.: 3,95 Mk. — „Nordb.“: 2,70 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 2, Mariendorfer Straße 12, I. Besprechungsamt VI, 11.19.

Bekanntmachung.

Da Ende dieses Monats mit dem Versand der Rechenschaftsberichte für das Jahr 1909 begonnen werden soll, eruchen wir die verehrlichen Gauerwaltungen, uns umgehend — spätestens aber bis zum 12. April — die Anzahl der erforderlichen Exemplare mitteilen zu wollen.

Auf Wunsch werden wir auch die Sendungen direkt an die Bezirke und größeren Mitgliedschaften (jedoch nicht unter 50 Mitgliedern) übernehmen, doch bitten wir, dann die betreffenden Adressen sowie die Anzahl der Exemplare auf ein besonderes Blatt geschrieben und einzufügen, welches gleich der Druckerei zum Versenden der Exemplare übergeben werden kann.

Berlin. Die Hauptverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einlegung der Statistikkarten über die Arbeitslosigkeit im I. Quartale 1910: 13. April, pünktlich einzuhalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können (siehe „Ratgeber“ Seite 11, Biffer 20). Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Karten mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliedschaft genau feststellen zu können.

Berlin. Die Hauptverwaltung.

Westpreußen. Wegen Erkrankung des Gauassessors S. M. David sind alle Sendungen bis auf weiteres an den Gauvorsteher Fr. Nagroski, Danzig, Petershagen a. d. R. 12, zu richten. Nur Geldsendungen müssen nach wie vor an die Adresse des Gauassessors S. M. David, Danzig, Grabengasse 9 II, geschickt werden.

Adressenveränderungen.

Altenstein. Kassierer: Grigla, Oberquerstraße 4/5.
 Dortmund. (Bezirksmaschinenseherverein.) Kassierer: Franz Laue, Stolpestraße 16 I.
 Gummerich a. Rh. Vorsitzender: Karl Grove, Postmannstraße 3.
 Hamburg-Altona. (Norddeutscher Maschinenseherverein.) Vorsitzender: Johannes Pieczyk, Hamburg 23, Lücksweg 4 IV.
 Sorst i. W. Vorsitzender und Kassierer: Hermann Potthoff, Schüttlinger Straße 2.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dortmund die Seher 1. Aug. Fries, geb. in Auhla 1860, ausgel. das. 1878; war schon Mitglied; 2. Otto Heine, geb. in Dortmund 1885, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — August Schippers, Münsterstraße 151 V.
 In Elberfeld der Seher Fritz Wrinckmann, geb. in Elberfeld 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — Heinz Marschall, Humboldtstraße 53 II.

In Hagen i. W. der Schweizerdegen Oskar Weder, geb. in Apenrade (Nordschleswig) 1889, ausgel. in Altena i. W. 1906; war schon Mitglied. — In Haspe in Westf. die Seher 1. Emil Flotau, geb. in Haspe 1864, ausgel. das. 1883; 2. Wdolf Kemte, geb. in Choynten (Kr. Stuhm i. Westpr.) 1882, ausgel. in Haspe 1901; 3. Karl Ruhlmann, geb. in Haspe 1891, ausgel. das. 1909; 4. der Maschinenseher Berthold Wamhof, geb. in Haspe 1884, ausgel. das. 1902; 5. der Schweizerdegen Paul Kempen, geb. in Lahr i. B. 1890, ausgel. in Pöln a. Rh. 1909; waren noch nicht Mitglieder. — In Jserlohn der Seher August Herweg, geb. in Jserlohn 1867, ausgel. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — In Büdenscheid 1. der Maschinenseher Franz Ritz, geb. in Dortmund 1878, ausgel. das. 1898; 2. der Seher Hermann Jäger, geb. in Klittenheid 1882, ausgel. das. 1900; waren schon Mitglieder. — In Mendon i. W. der Schweizerdegen Emil Wemhöner, geb. in Frohlinde (Kreis Dortmund) 1890, ausgel. in Hüren i. W. 1908; war schon Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Feinstraße 30.

In Isehoe der Faktor Claus Wölke, geb. in Osterhever 1864, ausgel. in Kortort (Kreis Randsbürg) 1882; war schon Mitglied. — G. Sühn, Gr. Paasbürg 53.

Arbeitslosenunterstützung.

Chemnitz. Die Herren Reisefassenerwalter wollen dem Seher August Mayer, geb. am 14. September 1889 in Ehr. (Wuch 7299 Schweiz), die Hauptbuchnummer 80459 ins Quittungsbuch eintragen.

Flensburg. Der Seher Gerhard Petersen aus Kalesund hat seine Legitimation, ausgef. am 4. April 1910, zwischen Flensburg und Kiel verloren. Dieselbe wird hiermit für ungültig erklärt. Die zweite Legitimation ist mit der Bezeichnung „Erf. Legitimation“ versehen worden.

Versammlungskalender.

Sayruth. Quartalsversammlung heute Samstag, den 9. April, abends 8 Uhr, in der „Bereinsbrauerei“.
 Fernburg. Versammlung heute Sonnabend, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
 Sonn. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Saublaue).
 Chaslitzberg. Versammlung Sonntag, den 10. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Wolfsbau“, Hohenstraße 3.
 Dortmund. Maschinenmeisterversammlung Sonntag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, im „Weißen Schwan“, I. Kampstraße.
 — Bezirksversammlung Sonntag, den 8. Mai, in Hamm. Einträge bis 28. April an den Vorständen.
 Frankfurt a. M. Bezirksversammlung Samstag, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“.
 — Maschinenseherversammlung Sonntag, den 17. April, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Landsee, Wälderberg.
 Gießen. Versammlung heute Samstag, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
 Hamburg-Altona. Außerordentliche Maschinensehergeneralversammlung Sonntag, den 17. April, vormittags 11 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Kleiner Saal, parterre (rechter Torweg), Wendenbinderhof.
 Danau. Allgemeine Versammlung Sonntag, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr und nachmittags 2 Uhr. Bezirksversammlung, im Saale „Zur Hoffnung“ in Seinhäusen. Einträge bis 30. April an den Vorständen.
 Kassel. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend, den 9. April, abends präzis 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
 Reibe (Hollst.). Versammlung heute Sonnabend, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Zur Krone“ (Joh. Stehn), Süderstraße.
 Rößl a. M. Versammlung Sonntag, den 17. April, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Zum Taunus“.
 Rottow. Versammlung heute Sonnabend, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Restaurant, Sedanstraße.
 Münster i. W. Versammlung heute Samstag, den 9. April, abends 9 Uhr, im Vereinslokale Wackerbrück.
 Neu-Isenburg. Versammlung Montag, den 11. April, abends 9 Uhr, bei St. Schramm, Waldstraße.
 Remscheid (Sauer). Versammlung heute Samstag, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zur Germania“, Langenstraßestraße.
 Neuruippin. Bezirksversammlung Sonntag, den 8. Mai, in Rurich. Einträge bis 1. Mai.
 Rosenheim. Quartalsversammlung Montag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, im Hofes Restaurant, Bahnhofsstraße.
 Sangerhausen. Versammlung heute Sonnabend, den 8. April, abends punkt 8 Uhr, im Gewerkschaftslokale „Derrufung“.
 Stuttgart. Versammlung heute Samstag, den 9. April, abends 7 1/2 Uhr, im Festsaale des „Gewerkschaftshaus“, Eßlinger Straße 17/19.
 — Maschinenseherquartalsversammlung (Sauerländer) Sonntag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, in Elmünd, im „Reten Hofen“.
 Wabernburg i. S. Versammlung Sonntag, den 16. April, abends 8 Uhr, in der „Borkauer Bierhalle“.

Sofort zu verkaufen

14 Stott beständige Buchdruckerei mit allem, ausnehmendem Papiergeschäft in großer Stadt Thüringens. Zur Übernahme sind 8-10000 Mk. erforderlich. Werte Offerten unter B. C. 666 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lüchtiger Altidenzseker

gesucht. Offerten mit Mustern und Gehaltsanfragen erbiten
 O. Sibow & Co., Brandenburg a. O.

Galvanoplastiker

Gesucht ein Jüngerer, jedoch seit mehreren Jahren möglichst an einer Stelle als Gehilfe tätig gewesener
 Gensisch & Heise, Hamburg.

Stempelschneider

Gesucht ein Stempelschneider, auszubilden. D. H. unt. S. 670 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Lücht. Stempelschneider

und Feingruberei sucht dauernde Stellung. Werte Offerten unter Nr. 668 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Die Krone aller Hausmittel und millionenfach bewährt ist Lichtenheldts echte **Linglong-Essenz**. Man achte genau auf d. Schutzmarke „Licht“, denn nur diese bietet Garantie für Behaltel. In den meisten Apotheken erhältlich, wo nicht, versendet das Laboratorium Lichtenheldt, Müsselbach 8. (Thür. Wald), das Dtz. Flaschen zu 3,80 Mk. bei 24, für 9,50 Mk. franko für Wiederverkäufer.

Anhang zum Tarife, von Konrad Gehler. Preis des Exemplars 10 Pf. (Bf. Porto). Bestellung nehmen die Herren Verbandsamtsleiter, sowie jowie Gg. 25 611, Leipzig, Salomonstraße 3, entgegen.

An die Provinzkollegen im Gaue Dresden!

Sonntag, den 17. April, vormittags 10 Uhr beginnend, findet in **Großenhain, Sörner Restaurant, Radeburger Straße** eine

Vertrauensmännerversammlung

statt, welche sich eingehend mit der für uns Provinzkollegen äußerst wichtigen Frage über Zweck, Ziele und Gründung von Bezirksvereinen in Gaue Dresden beschäftigen soll. Die verehrlichen Ortsvereine werden gebeten, einen Vertreter zu dieser wichtigen Sitzung zu entsenden. Zu weiterer Ausfertigung ist der Interessierte gern bereit. Mit kollegialer Grüße
 Der Einberufer. F. R. Wilhelm Raab, Weinböhlta, Humboldtstraße 6 I. [069]

Buchdrucker-Berein in Hamburg-Altona.

Dienstag, den 12. April, abends 9 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Redakteurs R. Berner: „Die Kunst im Volke“; 3. Kartellbericht.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Der Vorstand. [023]

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.



Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.



Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin innerhab eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschieden sind.

Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidigter Bücherrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.



Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.



Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Buchdruckerkitel

110 120 130 cm
Pr. Körper-Nova, braun u. grau 2.90 2.45 2.65
Pr. Körper-Regatta, blau-weiß 2.90 2. — 3.20

Maschinen-Anzüge

Körper, echt blau, Jacken..... 1.95 2.65
Hosen..... 1.80 2.45
Pilot, echt indigoblau, Jacken... 2.90 4.20 5.50
Hosen... 8.50 8.75 5.25

Abt. Herren-Anzüge, fertig u. n. Maß
hervorragend schöne Qualitäten, beste Vorarb. Garant. tadelloser Sitz, moderne Fassons (Ross-haar), kein Risiko, nicht tadelloser sitzende nehme anstandslos zurück.

Mk. 21.50, 26.50, 28.50, 32.50, 38.50, 42.50

Paletots u. Ulster 24.50, 28.50, 32.50, a. Seide 35.50
Es gelangen ausschliesslich solide haltbare Qual. zur Verarbeitung. Kataloge und event. Muster mit Angabe des Gewünschten kostenlos z. Diensten. Bruststufg. od. Schrittlänge od. Kittellänge angeben

B. TH. WAHN, HAMBURG, Georgsplatz 13.

Setzerblusen
echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:

110 120 130 140 cm lang
Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mark
„ Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50 „
„ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „
„ II 2,55, 2,70, 2,85, 3,00 „
„ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65 „
Maschinenmeisteranzüge zu 2,50—6,00 Mk.

Arno Ertold in Gera (R.)
Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.
Katalog freil. [301]

Aus dem Nachlasse meines Waters

Karl Fasol
habe ich noch folgende Kunststoffe abgegeben:
Gutenberg (Werteipetitspunkttag) .. 1,50 Mk.
Buchdruckerschnitten .. 1,50 „
Blumenblätter .. 1,50 „
Blumenblätter .. 1,50 „
Zablan „Gott grüß die Kunst“ (mit
Beschriftungen von Gutenberg,
Wappen, Blumen, und Schriftst.) 2.—
Bei Abnahme von sechs Blättern ein Blatt gratis!

Eduard Fasol
672] Mä h. r. Neustadt, Währen.

Ortsverein Greiz (B. D. D. B.)
Sonntag, den 10. April:
:: **Feier des 13. Stiftungsfestes** ::
in „Grimms Sälen“, bestehend in Gau-
kränzchen, -kränzen,
Die Kollegen der umliegenden Druiforte sind
hierzu freundlichst eingeladen.
680] **Der Vorstand.**

Für die in so reicher Zahl einge-
gangenen Glückwünsche anlässlich
der gemeinsamen stattgefundenen Feier
unser fünfzigjährigen Berufs-
jubiläums sprechen wir hierdurch
allen werten Teilnehmern unsern
herzlichsten Dank aus. [683

Berlin, im April 1910.
H. Schmidt, C. Krause,
Ch. Ruffke, P. Werner.
Nordb. Buchdruckerei u. Verlagsanst.

Wenn wir Sie sprechen könnten
würden wir Sie schon davon über-
zeugen, dass Sie durch direkten
Bezug aus unserer Fabrik in
Anzugstoffen, Paletotstoffen, Hosen-
stoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc.
unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erst-
klassige Neuheiten in besser. Qualität zu aller-
billigst. Preis. Verlang. Sie durch Postkarte Must.,
wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.

Lelmann & Assmy, Spremberg L. 20
Größte u. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art. [217



Nordwestdeutscher Buchdruckersängerbund

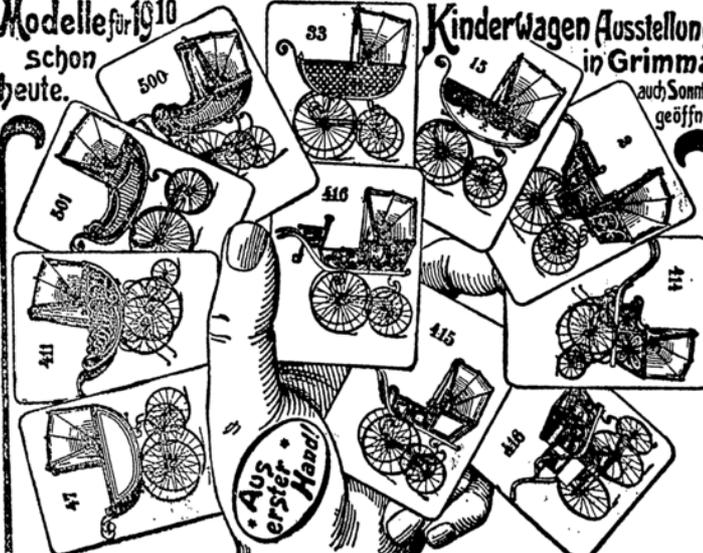
Am ersten und zweiten Pfingsttage:
Zweiter Buchdruckersängertag in Bremen.

PROGRAMM:
Sonabend, 14. Mai: Empfang der eintreffenden auswärtigen Bundesvereine. Nachmittags 5 Uhr: Konferenz der Delegierten in den „Zentralhallen“. Abends: **Kommers** daselbst.
Pfingstsonntag, 15. Mai: 10 Uhr morgens: **Offizieller Empfang und Hauptprobe**. Nach 12 Uhr: Gemein-
schaftliche Mittagstafel (Kuvert 1,50 Mk.) im Theatersaale der „Zentralhallen“. 2 Uhr: Gemein-
schaftlicher Spaziergang durch die Stadt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. 5 Uhr: Im großen
Saale der „Zentralhallen“, Eingang Breitenweg: **KONZERT** (Massenchöre und Einzelvorträge) mit
nachfolgendem **BALL**.
Pfingstmontag, 16. Mai: 8 Uhr morgens: Ausflug nach dem Bürgerparke; von 11—1 Uhr: **Matinee** im
„Kaffeehaus am Emmeasee“; daselbst zwanglose Frühstücks- und Mittagstafel; Motor- und Ruderboot-
fahrten. Von 5 Uhr nachmittags an: **Abschiedskommers** in den „Zentralhallen“.

Preis der Gesamtfestkarte 60 Pf., der Einzelkarte zum Konzert 30 Pf.
Zu zahlreicher Beteiligung seitens der Kollegen ladet freundlichst ein [658] **Der Festausschuß.**

Modelle für 1910 schon heute.

Kinderwagen Ausstellung in Grimma
auch Sonntags geöffnet.



„Aus erster Hand“

Soeben erschien ein bei Jung-
deutschland Aufsehen erregendes,
künstlerisch ausgeführtes Prachtbuch:
Tretbars neuer Kinderwagenkatalog für 1910.
Hundert Neuheiten, deren ganze
Hälfte in naturtreuen Farbentönen dem
Mutterauge umsonst die Kinderwagen-
wahl erleichtert.
Zahlt keine Phantasiepreise für
Kinderwagen und Sportwagen,
sondern verlangt vor Einkauf **Tret-
bars** umsonst kommenden, bei direk-
tem Bezuge
zehn Prozent Rabatt
bietenden 1910er Prachtkatalog von
der ältesten, größten, sächsischen
Kinderwagenfabrik [666]

Julius Tretbar
in Grimma 626.

Brochhaus 's kleines Sonderkatalogverleihen
sowie alle anderen Werke liefert
gegen bequeme monatliche Teilzahlung [682
H. Wilhelm, Dresden, W. 1, Rauscherstr. 61.
Vropette kostenfrei! Kollegen als Vertreter ge!

Thaarastraße 5, liegen Fachzeittungen aus,
Berlin, Schultheißbör. Kollegen willkommen! [481

Graphische Verlagsanstalt, Halle a. S., Str. 71 d.
Illustrierter Graphischer Anzeiger umsonst.
Anleitung zum Farbendruck
auf der Tiegoldruckpresse und Schnellpresse. Mit
Berücksichtigung des Iris-, Bronze- und Blattgold-
drucks. Von A. Waldow. Gebettet 1 Mk. [657
Verlag von Julius Mäser, Leipzig.

Am 29. März verstarb unser wertos Mit-
glied, der Schriftgießer
Adam Schneider
aus Stierstadt, im 40. Lebensjahr an
Nierenleiden.
Ehre seinem Andenken!
Der Bezirk Frankfurt a. M. [659]

Todesanzeige.
Am Montag, den 4. April, morgens
7 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet
infolge eines Schlaganfalls unser lieber
Kollege, der Schriftsetzer [671
Rudolf Heß
im Alter von 46 Jahren. Wir verloren in
dem Vorstorbenen ein langjähriges, treues
Mitglied unserer Organisation und werden
sein Andenken stets in Ehren halten.
Ruhe in Frieden!
Essener Buchdruckerverein
(V. d. D. B.).

Am 4. April verschied nach kurzem
Krankenlager unser wertos Mitglied, der
Setzer [667
Richard Menzel
im 83. Lebensjahre. Der Verstorbene war
eine Reihe von Jahren mit Pfllichttreue in
Vorstandsstellen tätig und hat sich allezeit
des Vertrauens, das ihm seine Kollegen
entgegengebracht, würdig gezeigt.
Ein ehrendes Andenken wird ihm des-
halb stets bewahren
Der Ortsverein Liegnitz.